

Über die Regennassen Fährten.

Über die regennassen Fährten dahin ziehen wir unsere Stroßen,
fragen den Teufel nach Ruhm und Gewinn, haben nur die weite Ferne im
Sinn. Können das Wandern nicht lassen, können das Wandern nicht lassen.

Irgendwo finden wir ein kurzes Zuhause unter den schimmenden
Bäumen. Ruhen uns selige Stunden dort aus, aber bald
treibt Sehnsucht neu uns hinaus. || sind wir bedrängt von den Tränen. ||

Werden dem Salzeruch der Meere zum Tang, zählen die Wellen und
Sterne. Sagen der Sonne gebührenden Dank, nehmen jeden Regen
wie ein Trank. || Suchen die Einsamkeit gerne. :||

Suchen nach fremden Liedern hinter der Zeit, spüren nach
dunklen Legenden. Sind für den Tag und die Stunde bereit, wo
wir Tanz und Fest im prunkenden Kleid || greifen mit Augen und Händen. ||

Kehren vielleicht auch einmal wieder zurück, satt von den lockenden
Bildern. Schweigend bewahren wir heimliches Glück, bergen es
vor fremden, gierigen Blick, || um es nur Freunden zu schildern. :||

Worte und Weise : olka